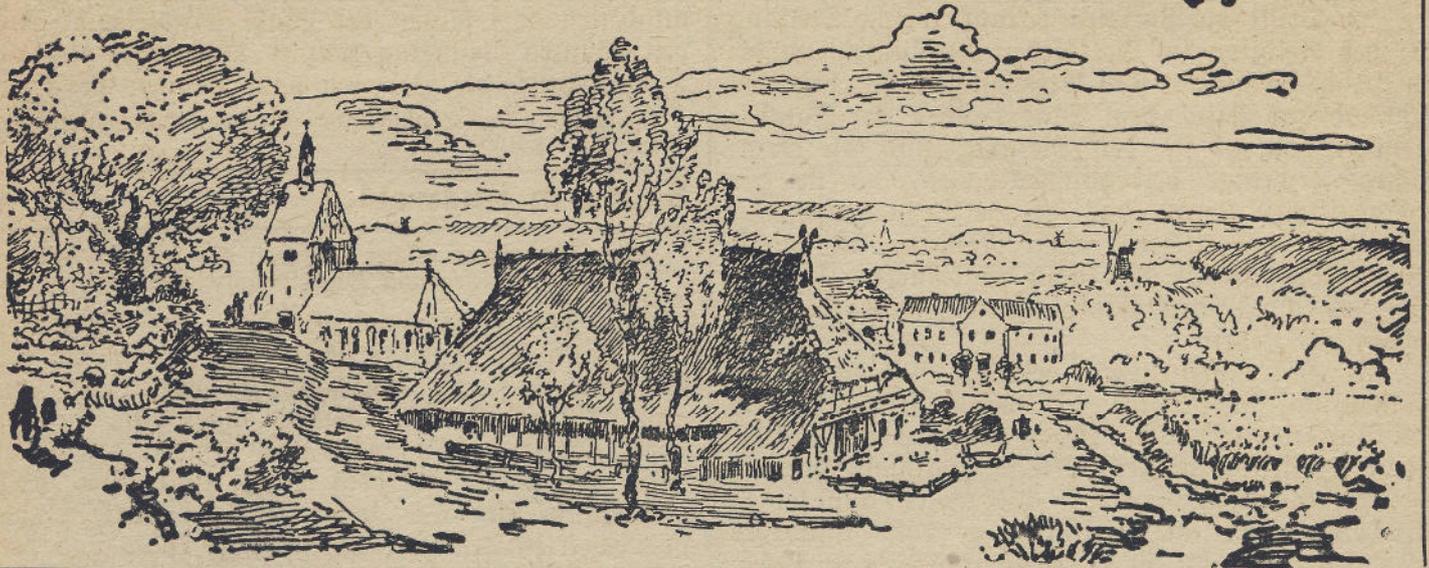


# Vilker Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden. ☞ Lösung: Haus bei Haus.

15. Jahrgang.

Mai 1920.

Nummer 5.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 1 M für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage direkt zugesandt 2.00 M Einzelnummer 20 S nebst Porto. — Anzeigen kosten 30 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

## Pfingsten.

Der Pfingstglut heiliger Geist sei in der Nacht verwirrter Zeiten wie ein Licht, das wacht.

Der Pfingstglut heiliger Geist sei gleich dem Schwert, das durch den Weltensturm in Flammen fährt.

Der Pfingstglut heiliger Geist sei Heimatglück und über lichte Höh'n ein froher Blick.

Der Pfingstglut heiliger Geist sei Opferbrand und glühe läuternd unser deutsches Land.

Der Pfingstglut heiliger Geist erfüll' uns ganz mit Kraft des Glaubens und der Liebe Glanz!

(Nachdruck verboten)

F. Lüdtke.

## Worauf ein Christ die Parteien prüfen soll.

Hat das Christentum überhaupt etwas mit Parteien zu tun? Nun und nimmermehr so, als ob es für irgend eine Partei eintreten dürfte. Das würde der Kirche schweren Schaden tun. Keine Partei ist die christliche Partei. In allen Parteien finden sich unchristliche Dinge und Anschauungen, und in allen Parteien gibt es Glieder der Kirche. Darum darf sich die Kirche mit keiner Partei gleichsetzen, und keine Partei darf das Christentum für sich mit Beschlag belegen. Aus der Bibel lassen sich keine politischen Einrichtungen ableiten.

Ob Monarchie oder Republik, darüber sagt sie nichts. Sie ist weder konservativ, noch liberal, noch demokratisch, noch sozialistisch, sie enthält keine Lehren, welche Wirtschaftsform die richtige sei. Sie verlangt nur, daß wir in allen Dingen, so auch in der Politik, unserm christlichen Gewissen folgen. Wir können die Parteien also nur daraufhin prüfen, wie sie sich zu den Grundsätzen und Lebensnotwendigkeiten des Christentums stellen, ob ihre Forderungen der Bibel widersprechen, ob sie die Kirche schädigen, welche von ihnen das kleinste Uebel für die Zukunft des Christentums darstellt. Dabei kommt es für die kommenden Wahlen auf folgende Punkte an:

1. Der nächste Reichstag gibt die Reichsschulgesetze. Er entscheidet, ob die christliche Schule gleichberechtigt neben der anderen sein soll oder nicht. Die Reichsverfassung schafft die christliche Schule ab, aber läßt sie noch zu, wenn die Eltern sie fordern. Nun kommt alles darauf an, daß die Reichsschulgesetze Elternrecht und Gewissensfreiheit schützen. Fragt in den Volksversammlungen die Parteien und Kandidaten nach ihrer Stellung dazu. Die Reichsverfassung sieht drei Schulen vor, die weltliche Schule, aus welcher der Gott der Bibel beseitigt wird, die Simultanschule, wo Er sich mit einem bescheidenen Platz im Winkel begnügen muß, die christliche Schule, wo Er im Mittelpunkt steht. Wir gönnen den Andersgesinnten die weltliche Schule oder Simultanschule;

wir verlangen nur die christliche Schule als gleichberechtigt, für das höhere Schulwesen ebenso wie für die Volksschulen. Bei beiden genügen nur einige wenige Religionsstunden, aber der Geist dieser Schulen soll ein christlicher sein.

2. Prüft die Parteien darauf, welche Stellung sie der Religion im Volksleben einräumen, ob die christliche Familie ihr Erziehungsrecht behalten soll, ob das Kind dem Staate oder der Familie gehören soll, ob sie den Sonntag und die christlichen Feiertage beibehalten wollen, ob sie der evangelischen Kirche das gleiche Recht zugestehen wie der katholischen. Die Religion ist zuerst Privatsache; sie ist aber auch Volksache. Die Gesetze der christlichen Moral gelten auch für das öffentliche Leben.

3. Das Christentum verträgt sich nicht mit Haß und Klassenkampf; es verabscheut den Haß im Völkerverleben wie im Leben des einzelnen Volkes. Kein Klassenkampf, keine Klassenherrschaft, sondern brüderliche Verständigung! Wir wollen auch keinen Rachekrieg, freilich ebensowenig, daß sinnliches Wohlbehagen und die Selbstsucht über das Leben des deutschen Volkes gestellt wird.

4. Das Christentum verwirft die Revolution, sie komme von rechts oder links, von oben oder von unten, von Kapp oder von Spartakus.

5. Das Christentum verwirft den Mammonismus in jeder Form. Mammonismus ist jede Vergötterung der wirtschaftlichen Dinge. Jedermann weiß, wie wichtig sie sind, aber über Geld und Gut steht Gott. Seitdem das vergessen wurde, ist es mit uns immer weiter bergab gegangen. Darum prüfet die Parteien, ob ihnen das wirtschaftliche Gott ist, oder ob sie das erste Gebot anerkennen. Weg mit der Selbstsucht, die nur auf den eigenen Vorteil sieht und nicht auf das Wohl des ganzen Volkes!

6. Auch in der Politik spielt sich der Kampf zwischen Christentum und Antichristentum ab. Keine Partei vertritt dabei rein das Christentum. Aber das Antichristentum wird jetzt verkörpert durch den Bolschewismus und alle, die ihm Vorgespanndienste leisten. Der Bolschewismus ist der Todfeind der christlichen Gesittung und Familie, der christlichen Kultur und Kirche. Die Lösung muß also sein: Gegen den Bolschewismus, der die Kirchen zerstört, die Christen verfolgt, der Familie die Kinder raubt, sobald er die Herrschaft hat. Die Parteien, die dem mit Entschiedenheit widerstreben, die einen Damm dagegen aufrichten, sind also zu unterstützen.

7. Am besten wäre, wenn wir Christen uns garnicht um die Parteien zu kümmern brauchten. Das ist heute aber unmöglich, weil die Parteien über Schule und Kirche, über Recht und Sitte unseres Volkes entscheiden. Darum muß das Christentum sich bemühen, in das Parteileben christliche Gedanken hineinzubringen, den Parteikampf zu veredeln, dem Haß entgegenzuwirken. Jeder muß dazu an seinem Teile beitragen. Jeder Christ muß seine Grundsätze in seiner Partei gel-

tend machen, damit in den Parteien der christliche Geist und christliche Einfluß erstarben. Er darf sich nicht scheuen, sie offen zu vertreten. Mehr Mut, mehr Entschiedenheit. Kein politisches Christentum, aber eine christliche Politik. Zum mindesten darf keiner der Wahl fernbleiben. Auf den nächsten Reichstag kommt besonders viel an. Darum prüfe die Parteien nach Deinem Gewissen.

(Flugblatt des Evangelischen Presseverbandes-Hannover, Friedrichstr. 8 B.)

## Spitta in Sudwalde. \*

Ein Bild pfarramtlicher Tätigkeit aus früherer Zeit.  
Nach Briefen und Tagebuchaufzeichnungen.

Von den erwachsenen Gliedern der Gemeinde "kann ich sagen," schreibt er, "daß sie den Gottesdienst fleißig besuchen und ernst und sehr aufmerksam zuhören. Sie drängen sich in der Kirche, denn es ist nicht viel Raum da. Gott helfe, daß ich sie zu dem Mahle führe, wo noch viel Raum ist. Sie lesen Gottes Wort, singen und beten in den Häusern, weil sie es so von den Vätern überkommen haben, und da bin ich der Versuchung überhoben, ein Mehreres tun zu wollen, als die göttliche Wahrheit zu bezeugen. Sie glauben, daß Gottes Wort Gottes Wort sei, und nennen das Predigen die Schriftauslege. Da freue ich mich, daß meine Bauern gleiche homiletische Grundsätze mit mir haben." Weniger waren seine Grundsätze dem alten Herrn recht. Als dieser ihm einst bei Gelegenheit des Konfirmandenunterrichtes Vorstellungen darüber machte, daß er den 7. Abschnitt des Katechismus von den Pflichten nicht eingehend genug erwähne, antwortete ihm Spitta: Ich habe deshalb den Abschnitt von dem menschlichen Verderben und der göttlichen Erlösung so ausführlich durchgenommen, damit die Kinder tüchtig und lustig zum Tun werden durch dankbare Liebe, welche der Glaube zu Gott faßt für Gottes Liebe in Christo. Was hilft es, sie zu lehren, was sie tun sollen, wenn sie es nicht können." "Sie müssen aber doch die Gebote und die Pflichten kennen," antwortete er. "Ja" sagte ich, "kennen und können." "Ohne Werke ist ja der Glaube tot", fuhr er fort. "Das ist er", entgegnete ich, "aber weder durch die Predigt der Werke, noch durch die Werke selbst wird der Glaube lebendig, sondern durch die Predigt des Evangeliums, durch welche der heilige Geist den Glauben wirkt." Zuletzt sagte ich: ich wollte mich angreifen und wöchentlich eine Stunde mehr geben, um so bald als möglich an den Abschnitt von den Pflichten zu kommen. Da drückte er mir die Hand und war freundlich."

Daß nun Spitta's Predigtweise nicht auf große Erweckungen angelegt war, ist früher schon angedeutet. Einen tiefen Eindruck machte sie dennoch in solchen einfachen Gemeinden wie Sudwalde wohl auf die Mehrzahl, da man ihr den tiefen heiligen Ernst unmittelbar abfühlen mußte, und Spitta in seinem Leben derselbe war wie auf der Kanzel. Daher blieben denn auch die Früchte nicht aus,

deren Pflege sich Spitta ganz besonders in der Seelsorge angelegen sein ließ. Denn wie er für diese durch seine Persönlichkeit und Erfahrung vorzugsweise begabt war, so ließ er sie sich auch recht angelegen sein. Doch würde man sich irren, wenn man glaubte, daß Spitta in vielgeschäftiger Tätigkeit mit allerlei Reizmitteln die Leute bearbeitet habe und ihnen überall nachgelaufen sei. „Ich bin immer in meinem Amte,“ pflegte er von seiner Seelsorge zu sagen, und so ließ er sich als Pastor bei Traurigen und Fröhlichen, bei Kranken und Sterbenden finden, nur da nicht, wo die Welt viel Geräusch machte, und teilte immer nach Bedürfnis das Brot des Lebens aus, sodaß man auch immer eingedenk blieb, wen man vor sich hatte. Doch verschmähte er nicht, auch auf die gewöhnlichsten Dinge einzugehen, von Korn und Kartoffeln, von Acker und Vieh zu sprechen, und dann ungezwungen zu den himmlischen Dingen überzugehen. Man sah ihn daher gern, wo er kam, und mindestens ließ sein kindliches, herzliches Gebet einen verborgenen Segen zurück. So ging er säend wie der Ackermann im stillen Sonnenschein herum, und ebenso still wuchs die Saat daher, von deren ersten Halmchen der bescheidene Säemann seine herzliche Freude hatte. Es war eine Lust, ihn Geschichten aus seinem Amtsleben erzählen zu hören. Oft bedeuteten sie gar nicht viel, gegen die großen Erweckungen anderer gehalten. Gleichwohl wußte er ihnen eine solche Wendung zu geben, und sie mit einem solchen Sinne zu erfüllen, daß sie dadurch bedeutend wurden.

(Fortsetzung folgt.)

### Betrifft unser Gesangbuch. \*

Unser Gesangbuch besteht aus 3 Teilen, dem eigentlichen 638 Lieder enthaltenden Gesangbuche, dem Gebetbuche und dem sogenannten Lektionar, welches die an Sonn- und Festtagen gebräuchlichen Schriftabschnitte enthält, für jeden Sonntag sechs. Es schließt mit der Zusammenstellung der Leidensgeschichte Jesu nach den vier Evangelien. Dieser 3. Teil unseres Buches findet sich leider nicht in der kleinen Taschenausgabe des Gesangbuches. Es besteht in unserer Gegend die Vorliebe für diese kleine Ausgabe, und das ist zu bedauern. Es liegt doch viel daran, daß die Gemeinde mit den im Gottesdienste gebräuchlichen Evangelien und Episteln vertraut bleibt. Wer Freude an Gottes Wort und den schönen Gottesdiensten des Herrn hat, lieft schon am Sonnabend die für den Sonntag verordneten Texte über, denkt schon im voraus nach über das Schriftwort, das er in der Predigt hören wird. Auch ist es eine feine gute Sitte, zu der man schon die chorpflichtigen Kinder anhalten soll, beim Verlesen der Texte vom Altar und von der Kanzel im eigenen Buche nachzulesen.

Aus diesem Grunde sind die großen Gesangbuchausgaben zu bevorzugen; sie sind vollständig; die kleine ist es nicht.

Noch einen anderen Mangel zeigt die kleine Buchausgabe; es fehlt ihr bis jetzt der Anhang, enthaltend die Ordnung der Hauptgottesdienste an Sonn- und Festtagen.

Gleichwie man in der Christenlehre nicht ohne Beschwer die sonntäglichen Schrifttexte durchnehmen kann, weil sie sich in den kleinen Ausgaben nicht finden, so auch nicht die Gottesdienstordnung, die doch jedem Kirchgänger vertraut sein sollte. Am verdrießlichsten aber ist mir's, daß in der kleinen Ausgabe auch die Introiten, der Psalmengesang fehlt.

Wenn man erwägt, daß wir nur eine einzige Gottesdienstordnung besitzen, die Sonntags wie Festtags, jahraus jahrein ohne Abwechslung gebraucht wird, so muß man jammern über diese Armut, zu der wir durch die Ketten und Fesseln der Kirchenordnung verdammt sind. Wie leicht schläfert es ein, wenn Gott der Herr alle Sonntage mit denselben Formeln geehrt wird!

Wie unendlich reich ist dagegen die katholische Kirche an Gottesdienstordnungen. Wer Gelegenheit hat, sollte sich durch Besuch katholischer Gottesdienste davon überzeugen.

Immerhin haben auch wir in unserer hannoverschen Landeskirche die Möglichkeit, unsere Gottesdienstordnung in etwas zu bereichern und je nach den Zeiten des Kirchenjahres verschieden zu gestalten. Das geschieht durch die Introiten. 20 verschiedene Wechselgesänge, den Psalmen entnommen, stehen zu dieser Bereicherung der Sonn- und Festtagsgottesdienste zur Verfügung. Diese 20 Psalmengesänge verteilen sich auf neun verschiedene Melodien, die sogenannten Psalmentöne. Sie sind sämtlich leicht zu lernen und verschönen den Gottesdienst sehr. Lest auch mal die schönen Texte dazu durch, wenn ihr ein großes Gesangbuch habt. Im kleinen finden sie sich unbegreiflicher Weise nicht; insolgedessen kann man die Nummern auch nicht antafeln, und kein Besitzer eines kleinen Buches ist imstande mitzusingen. Ich wandte mich deswegen schon vor Jahren an das Landeskonsistorium mit der Bitte, die Introiten auch der kleinen Ausgabe beizufügen, kriegte selbstverständlich keine Antwort, und es blieb alles beim alten. Jetzt habe ich einen neuen Versuch gemacht, — von hinten rum, wie man zu sagen pflegt — und etwas Erfolg gehabt. Es wurde mir mitgeteilt, daß nunmehr auch die kleine Ausgabe mit Gottesdienstordnung erscheinen würde; ich bin ermächtigt, die Leute zu veranlassen, in den Läden ausdrücklich solche Ausgaben mit Gottesdienstordnung zu fordern, die ohne Gottesdienstordnung aber zurückzuweisen. — Die Gottesdienstordnung wird auch allein gedruckt werden, sodaß die Besitzer kleiner Ausgaben sie ihrem Buche einkleben können.

Hierzu möchte ich die Anregung geben, daß die Pastoren durch die Konfirmanden in der Gemeinde nachfragen lassen, wer solchen Gesangbuchanhang zu haben wünscht, und darnach die erforderliche Anzahl bei der Schlüter'schen Druckerei in Hannover (Osterstraße) bestellen. Der Preis

wird sich, wie mir mitgeteilt wird, auf 20—30 Pf. stellen.

Zur Einübung der Psalmentöne gehört nicht viel Kunst, sondern nur Liebe zur Sache. Ich bin gern behilflich dazu, indem ich mich erbiere, in den Gemeinden unserer Inspektion im Sommer auf einen Werktag je eine kirchliche Gesangsstunde zu halten, wenn Aussicht vorhanden ist, daß die Gemeinde, zumal die Jugend, sich daran beteiligt. — Es ist not, auf die liturgische Bereicherung unserer Gottesdienste Bedacht zu nehmen.\*)

Scheffer in Blender.

## Die Dorf-Kriegschronik. \*

Der große Weltkrieg ist beendet, soweit er mit äußeren Feinden geführt werden mußte. Viel edles Blut wurde vergossen, und Ströme von Tränen sind geflossen. Leider alles umsonst. Deshalb spricht von den heldenhaften Taten im Kriege kaum noch jemand. Und wer davon erzählt, findet wohl nur selten Zuhörer. Wie so ganz anders war das nach dem Feldzuge 1870/71. Noch nach vierzig und mehr Jahren hörten wir den Berichten der Veteranen mit Begeisterung zu. Aber jetzt findet sich kaum ein Geschichtsschreiber bereit, eine für das Volk berechnete Darstellung des großen Weltkrieges zu schreiben, denn auf Käufer und Leser könnte er nicht rechnen. Diese Interesselosigkeit ist zu beklagen, läßt sich aber wohl erklären, wenn auch nicht entschuldigen. Denn nach Beendigung des Krieges 1870/71 wurde das deutsche Reich errichtet, in dessen stolzen Bau wir fast 50 Jahre sicher und glücklich leben konnten. Der große Weltkrieg aber brachte uns nur einen Trümmer- und Schutthausen.

Jener hat also gegeben und dieser genommen. Wenn wir nach diesem Kriege auch nicht jubilieren können, wollen wir doch auch nicht undankbar sein, sondern derer, die für uns hinausgezogen sind, um Haus und Herd zu schützen, in Liebe gedenken, besonders der Streiter aus der engeren Heimat, unserm Dorfe. Denn der Krieg hat seine Wellen bis in die entlegensten Ortschaften geschlagen. Hier bietet sich für den Sammler eine dankbare Arbeit. Anfänge sind schon gemacht. Als aber der Krieg zum Stillstand kam und das Glück uns verließ, als es rückwärts statt vorwärts ging, da hat mancher Chronikschreiber die Feder aus der Hand gelegt. Leider! Zum Teil läßt sich das Versäumte noch nachholen. Aber es ist jetzt höchste Zeit, die Dorf-Kriegschronik zusammenzustellen. An Stoff kann es nicht fehlen. Die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse, z. B. die Einschränkung, die wir uns aufzuerlegen hatten, die Zwangswirtschaft, die stete Steigerung der Preise, die schwere Arbeit der Frauen müßten Berücksichtigung und Würdigung finden. Auch kann ein Verzeichnis aller Feldzugsteilnehmer angelegt werden, das die Zeit der Einstellung, die Ausbil-

\*) Gesangbücher können auch von mir bezogen werden; ich lasse sie in der Buchbinderei des Stephanistiftes arbeiten.

dung und die Erlebnisse des Einzelnen in gedrängter Form wiedergibt. Besonders aber soll die Chronik den Gefallenen gewidmet und ein, wenn auch nur schlichtes, so doch würdiges Ehrenmal für sie sein. Hier müssen die Briefe wörtliche Verwendung finden, die von Freunden der Gefallenen und von der Militärbehörde an die Angehörigen geschrieben sind. Das sind heimatliche Werte, die wohl verdienen, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Die Chronik auß gedruckt werden, damit sie in jedes Haus gelangen kann und als ein Wahrzeichen auf spätere Zeiten überliefert wird, das Zeugnis davon ablegt, welches Elend der Krieg auch in unsere stillen Dörfer getragen hat. Freilich sind die Druckkosten zur Zeit sehr hoch; aber davor darf man nicht zurückschrecken, denn der Zweck ist heilig. Ein kleines Heft mit einem Druckbogen (16 Seiten) würde einschließlich des Umschlages 2—3 Mk. kosten, wenn sich mindestens 100 Abnehmer finden. Um den erforderlichen Stoff für die Chronik zusammenzutragen, muß jeder Dorfbewohner behilflich sein, die Briefe und Nachrichten an die Sammelstelle, die ein Schreibkundiger übernimmt, gelangen zu lassen, damit sie dort geordnet, abgeschrieben und dann wieder zurückgegeben werden. Und nun: „Nicht wägen und zagen, nicht fürchten und fragen: Tat macht den Mann.“ St. St.

## Liebe Gemeinde Bruchhausen! \*

Nun sitze ich in Obershagen am Schreibtisch, um Dir statt einer Abschiedspredigt, die ich nicht mehr halten konnte insolge der unglücklichen Verkettung der Umstände, doch wenigstens noch einen Abschiedsbrief zu schreiben. Denn wer weiß, wann wir uns einmal wiedersehen, heute läßt sich ja nichts Bestimmtes mehr sagen und wagen. Seit gestern habe ich nun auch amtlich aufgehört, Euer Hilfsprediger zu sein, denn gestern bin ich im öffentlichen Hauptgottesdienste in das Pfarramt zu Obershagen (Kr. Burgdorf) durch den Herrn Superintendenten und den Herrn Landrat eingeführt worden. Es war eine schöne Feier, die auf mich tiefen Eindruck gemacht hat. Gepredigt wurde über das Evangelium vom Geist der Wahrheit als den rechten Tröster, um deswillen wir allen falschen Trost wegwerfen sollen. Meine Aufgabe ist äußerlich angesehen in dieser Dorfgemeinde wohl kleiner als bei Euch, aber innerlich ist sie dieselbe, denn die Hauptkraft, deren wir für die rechte Ausrichtung des Pfarramtes bedürfen, ist nicht Gesundheit und Stärke des Leibes, sondern Kraft der Seele und des heil. Geistes. Wenn ich nun aber auch der kleinen schlichten Gemeinde Obershagen gehöre und der Arbeit in ihr alle Kraft widmen muß, so ist es mir doch unverwehrt, zusammen mit meiner Frau recht oft nach dem lieben Bruchhausen und seiner kleinen Kirche und seinem schönen Pfarrhaus herüberzudenken. Wir sind, wie Ihr ja alle wißt, wahrlich nicht gern weggegangen, und der Abschied wäre mir sicher leichter geworden, wenn ich noch hätte erfahren können,

was für Bruchhausen aus der endlich bestimmt angesagten Verhandlung herausgekommen wäre. Aber am 26. oder 28. April, als die Verhandlung stattfinden sollte, waren wir längst auf dem Umzug. Nun werde ich es ja aus der nächsten Nummer des „Inspektionsboten“ erfahren, was erreicht worden ist. Ich bin sehr gespannt darauf. Vielleicht schreibt mir noch mal jemand von Euch einen Brief, worüber ich mich ganz besonders freuen würde. Jedenfalls will ich hier noch eins sagen: wir sind allezeit gern bei Euch gewesen und haben uns in Bruchhausen wohl gefühlt vom ersten Tage an. Vielen lieben Bruchhäusern sind wir zu herzlichem Dank noch obendrein verpflichtet; wir werden nicht vergessen, was uns Gott in Bruchhausen mannigfaltig Gutes getan hat! Dann aber noch eins, eben deshalb wünsche ich der Gemeinde Bruchhausen das Beste und Wichtigste, was ich ihr wünschen kann: Glaubensstärke, die nicht ab-, sondern zunimmt, je schlechter die Zeiten werden, und die mit dieser stets verbundene echte Einmütigkeit und Einhelligkeit. Dann wird sich alles andere, was sonst noch zu wünschen übrig bleibt, schließlich ganz von selbst und überraschend einfach abwickeln, und die Gemeinde wird über kurz oder lang an das Ziel ihrer Sehnsucht gelangen. Keiner würde sich mehr darüber freuen als ich selber. In diesem Sinne durch den Glauben und die Liebe stetig mit Euch verbunden, reiche ich Euch von hier im Geiste die Hand und rufe Euch allen ein herzliches Lebemohl zu. Gesang Nr. 372, v. 6.

Heinrich Kayser, Pastor.

Obershagen, den 3. Mai 1920.

## Aus Kirche, Schule und Gemeinden.

Der Termin der **Bezirkssynode**, die in diesem Jahre wieder stattfindet, ist auf den 21. Oktober gelegt.

Zu den **Pfingstferien** ds. Js. schließen die Schulen am Freitag, den 21. Mai. Der Unterricht beginnt wieder am Freitag, den 28. Mai.

**Wsendorf.** Am Sonntag, den 30. Mai, d. i. Sonntag nach Pfingsten (Trinitatisfest) soll in Uhlhorns Gasthause abends 1/28 Uhr ein Gemeindeabend zur Begrüßung der aus der Gefangenschaft heimgekehrten Gemeindeglieder stattfinden. Es werden von den Männern und Jungmännern der Gemeinde verschiedene Ansprachen gehalten werden. Der Frauenverein wird den Heimgekehrten eine Ehrentafel decken. Der Jungfrauenverein wird neben musikalischen Darbietungen, Aufführung von Volks- und Reigentänzen ein kurzes theatralisches Stück „Frei“ von P. Ida Lamm zum Besten geben. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Wsendorf.** Unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Strauß wurde am Sonntag, den 18. April, von 16 jungen Leuten ein christlicher Jungmänner-

Verein gegründet. Demselben gehören zur Zeit 20 Mitglieder an. Ernste Fragen, welche die Jugend angehen, gute Bücher, Gesang, Musik und Gesellschaftsspiele sollen dazu dienen, die regelmäßigen Vereinsabende, welche alle 14 Tage am Donnerstag um 8 Uhr im Gemeindegemach stattfinden, zu angenehmen Stunden der Erholung zu machen. An dem (jedem) Sonntag vor dem Vereinsabend finden sich die Mitglieder zu volkstümlichen Spielen, wie Fuß-, Faust-, Schlag- und Korbball. — Die Jugendpflege hat lange geruht in Wsendorf. Seit Herr Lehrer Weiberg nicht mehr den Turnverein leitet, kann von einer aktiven Betätigung nicht mehr die Rede sein. Es ist daher zu begrüßen, daß sich endlich jemand gefunden hat, der wiederum um die Jugend wirbt. Daß diesmal der Ruf von kirchlicher Seite ausgeht, kann nur empfehlend wirken. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele junge Leute, auch aus den Nachbargemeinden, zu dem Verein finden.

**Wilsen.** Die großen Hochzeiten auf dem Lande waren in der Vorkriegszeit wahre Dorffeste. Wer aber heute noch 1000 (!) Personen zu solchen Festlichkeiten einladen kann, der „versündigt sich am Vaterlande“, wie in den Zeitungen so oft gesagt wurde. Noch größeren Unfug und Verrohung der Sitten bedeutet es, wenn selbst bei der Trauung in der Kirche die Schnapsflasche herumgereicht wird. Solches geschehen im Jahre des Heils 1920!

e. h.

**Wilsen.** Am 8. Mai feierte hier das Ehepaar Zimmermann Bründer und Frau unter allgemeiner Teilnahme das Fest ihrer goldenen Hochzeit, zu dem der Herzog von Cumberland eine vom Superintendenten überreichte Bibel schenkte. Der Posaunenverein begrüßte das Jubelpaar mit erhebender Musik. Möge der Lebensabend der Gefeierten licht und froh sein!

**Wenzen.** Nachdem unser bisheriger 2. Lehrer Schönbeck nach Graue versetzt ist, ist der Schulamtsbewerber August Reinecke aus Gronau zu seinem Nachfolger hier ernannt.

**Verdinghausen.** An der hiesigen Schule ist eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und mit Lehrer Schrape, früher in Weseloh, besetzt.

**Bruchhausen.** Unser bisheriger Pastor Lic. Kayser hat uns nunmehr verlassen. Die besten Wünsche für sein weiteres Wirken und Ergehen folgen ihm. Mit dem 2. Mai hat sein Nachfolger Pastor Loose sein Amt übernommen, der hoffentlich länger bleibt und weiter segensreich wirkt.

**Wilsen-Bruchhausen.** Am Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, will Herr Pastor Loose den 3. Zt. verwaisten Jugendverein hier wieder neu sammeln. Alle früheren Mitglieder und alle, die neu beitreten wollen, werden gebeten, sich im Gemeindehause zur gedachten Zeit einzufinden.

**Bruchhausen.** Am 28. April fand im hiesigen Gemeindehause unter Beisein des Konsistorial-Präsidenten Florschütz, des Generalsuperintendenten D. Schwerdtmann, des Landrats und einiger son-

ftiger geladener Gemeindeglieder eine gemeinsame Sitzung des Kirchenvorstandes von Bilsen und des Kapellenvorstandes von Bruchhausen statt. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Fleckengemeinde Bruchhausen, die Kapellengemeinde in eine von Bilsen getrennte selbständige Pfarrgemeinde zu verwandeln. Der Vorschlag fand allseitiges Entgegenkommen. Der Kirchenvorstand will in weitere Verhandlungen eintreten, wenn durch Aufstellung eines Anschlages übersehen werden kann, inwieweit eine Erhöhung der Kirchensteuer für die nach Abtrennung verbleibende Kirchengemeinde in Frage kommen wird. Dem gegenüber stand allerdings der Wunsch eines Teiles von Bruchhausen, der der Bilsener Kirche nahe wohnt, bei dieser zu bleiben und aus einer neu zu bildenden Kirchengemeinde Bruchhausen entlassen zu werden. Doch auch da schien sich ein Ausgleich anzubahnen, sodaß zu hoffen steht, daß der Wunsch der Bruchhäuser, der, wie hervorgehoben wurde, abgesehen von jenen abseits Wohnenden ein vollständig einmütiger ist, baldigst in Erfüllung geht.

**Allerlei Heimatliches.** In Jutchede sind von wildernden Hunden auf der Weide 18 Schafe zerrissen. — In Bilsen ist beim Kürschner Frie zum zweiten Male ein Schaufenstereinbruch verübt. — In Uenzen wurde gegen den Kleinbahnzug ein Stein geworfen, der einen Reisenden verletzte. — Am 29. 4. entzündete ein Blitzstrahl das Gebälk des Glockenstuhles der Schwarmer Kirche. Nachbarn hatten es bemerkt und löschten gleich den Brand.

### Für die Kriegergedenkstätte in Vilsen \*

ist nunmehr die Zahl der anzubringenden Namen festgestellt. Zu den in der vorigen Nummer des „Boten“ Genannten kommen, nachdem auch die Ortschaften Homfeld und Heiligenberg beigetreten sind, noch weitere folgende Namen neu hinzu:

#### Bilsen:

- San.-Antoffz. Walter Bresschneider. 15. 10. 14. i. D.
- Gard. Konrad Welling. 23. 11. 14. i. D.
- Gefr. Friedr. Hartmann. 11. 4. 16. i. D.
- Landsttm. Friedr. Bullenkamp. 10. 10. 16. i. W.

#### Scholen:

- Wehrm. Joh. Schröder. verm. 7. 9. 14. i. W.
- Ref. Fritz Grimm. 23. 4. 15. i. W.
- Landsttm. Fritz Rajes. 11. 10. 15. i. W.

#### Homfeld:

- Ltn. d. R. Dietr. Laue. 28. 5. 15. i. W.
- Landsttm. Joh. Koch. 5. 4. 16. i. W.
- Musk. Joh. Hethhoff. 9. 4. 16. i. W.
- Pion. Karl Diekmann. 7. 8. 16. i. D.
- Ers.-Ref. Heinr. Laue. 25. 4. 18. i. W.

#### Bruchmühlen:

- Gren. Heinr. Stahmann. 28. 4. 16.
- Musk. Heinr. Beneke. 17. 4. 18.

#### Heiligenberg:

- Musk. Wilh. Bruns. 10. 7. 16. i. W.
- Musk. Ludw. Bruns. 11. 12. 16. i. W.
- Musk. Heinr. Schünemann. 4. 1. 17. i. W.
- Musk. Herm. Brünjes. verm. 28. 10. 17. i. W.
- Ltn. d. R. Kurt Dhnesorge. 11. 6. 18.

#### Güstedt:

- Musk. Fritz Kastens. 8. 10. 15. i. W.
- Ltn. Lehrer Güber. 4. 8. 16. i. D.
- Musk. Wilh. Güber. 23. 10. 16. i. W.
- Füs. Heinr. Schmidt. 5. 4. 17. i. W.
- Musk. Joh. Runge. 16. 4. 17. i. W.
- Ers.-Ref. Heinr. Runge. 17. 8. 17. i. W.
- Musk. Herm. Eitmann. 21. 8. 17. i. W.
- Kan. Herm. Meyer. 6. 10. 18.

#### Regen:

- Musk. Karl Köster. 14. 2. 15. i. D.

#### Uenzen:

- Untoffz. Heinr. Benjes. 22. 8. 14. i. W.
- Musk. Heinr. Willenbruch. 30. 3. 15. i. D.
- Musk. Richard Stolle. 11. 4. 15. i. D.
- Untoffz. Eberh. Willenbruch. 16. 6. 15. i. W.

#### Renndorf:

- Wehrm. Herm. Wicke. 16. 12. 14. i. W.
- Wehrm. Friedr. Wicke. verm. 21. 5. 15. i. W.
- Musk. Heinr. Schäfer. 24. 2. 16. i. W.
- Untoffz. Dietr. Meyer. 8. 9. 17. i. D.

#### Engeln:

- Ref. Joh. Schröder. verm. 7. 9. 14. i. W.

#### Weseloß:

- Wehrm. Friedr. Strahmann. 20. 10. 14. i. W.
- Musk. Heinr. Meyer. 20. 7. 15. i. D.
- Musk. Friedr. Kemker. 16. 7. 15. i. D.
- Füs. Gerh. Kemker. 14. 4. 17. i. W.

#### Wöpfe:

- Ers.-Ref. Heinr. Meyer. 13. 10. 15. i. W.
- Musk. Dietr. Hillmann. 17. 9. 16. i. W.

#### Gehbergen:

- Musk. Heinr. Reinecke. 19. 4. 17. i. W.
- Kan. Joh. Güber. 25. 4. 18. r. W.

#### Stapelsborn:

- Gren. Heinr. Kranz. 23. 3. 18. i. W.

Die Reihenfolge wird durch die Zeit des Todes bestimmt. Zu bedauern ist es, daß es zu einer allgemeinen Beteiligung innerhalb der Kirchengemeinde nicht gekommen ist. Die oben Genannten mögen sofort auf die Richtigkeit ihrer Angaben geprüft und zur Berichtigung, wo es nötig ist, gemeldet werden.

### Zur Begrüßung der heimgekehrten Kriegsgefangenen. \*

Aus Martfeld.

**W**illkommen seid uns Kameraden  
 Nun in der teuren Heimat hier!  
 Ihr mußt lang genug ertragen  
 Der Feinde Haß und Rachegier.  
 Ja, lange waret Ihr gefangen  
 Und fern der Heimat traurem Kreis,  
 Wie drückten Euch die schweren Banden,  
 Wie brannten Spott und Hohn so heiß!  
 Ihr könnt fürwahr uns viel bekunden,  
 Was Knechtschaft heißt, gefangen sein,  
 Wie Ihr in vielen bösen Stunden  
 Nichts konntet, als zu Gott aufschrein,  
 Daß er Euch möchte doch erlösen  
 Von solcher Knechtschaft bitt'rem Los,  
 Daß er errette Euch vom Bösen  
 Und führ' Euch zu der Heimat Schoß. —  
 Nun, jetzt ist Euer Wunsch erfüllt,  
 Ihr seid nun freie Männer heut',  
 Die Freiheit ist nicht mehr verhüllt,  
 Und kein Tyrann Euch mehr gebeut.  
 Dafür den Herrn im Himmel preiset,  
 Der Euch befreit von Feindes Hand,  
 Auch Gnade Euch und Trost erweiset,  
 Wenn's Herz in Angst und Nöten stand.  
 Nun steht Ihr hier im trauten Kreise,  
 Wir drücken stille Euch die Hand. —  
 Ein jeder steh in seiner Weise  
 Fromm und getreu zum Vaterland.  
 Daß unser Vaterland erstehet  
 Zu wahrer Einigkeit und Kraft,  
 Dafür zu Gott im Himmel siehet,  
 Der alles kann und alles schafft.  
 Es klingt durch viele schöne Lieder  
 Von deutscher Freiheit, Treu und Recht.  
 In aller Herzen klinge wieder:  
 Kein Deutscher sei der Feinde Knecht.

**Freud' und Leid in unfern Gemeinden**

**April 1920.**

**Ufendorf.** Geboren. Am 1. dem Anbauer Schröder-Haendorf 1 S., dem Musiker Nordhausen-Ufendorf 1 S., am 9. dem Pächter Burdorf-Haendorf 1 S., am 16. dem Anbauer Holtus-Graue 1 S., am 18. dem Pächter Thomas-Haendorf 1 T., am 27. dem Haussohn Dreier-Breber 1 S. — Getraut: am 9. Haussohn Wilhelm Fricke-Heithüfen und Haustochter Meta Knies-Ufendorf, am 11. Dienstknecht Heiner Schierholz-Uepfen und Dienstmagd Luise Becker-Staffhorst, am 19. Dienstknecht Dietr. Vogelsang-Bilsen und Dienstmagd Meta Dreier-Kampsheide, am 27. Haussohn Dietrich Keithahn-Falldorf und Witwe Marie Kirchhoff-Graue. — Gestorben: am 7. Kind Sudholz-Ufendorf, 11 Wochen, am 20. Schulknabe Holtus-Kampsheide, 12 J., am 20. Großbrinkfiser Timke-Altensfelde, 27 J., am 25. Ehefrau Sophie Bruns-Kampsheide, 80 J., am 26. Ehefrau Udeline Dankleff-Graue, 36 J., am 27. Ehemann Dietrich Michaelis-Breber, 49 J.

**Blender.** Getauft. Sohn: am 4. Gend.-Wachtmeister Walter-Blender, Häusling Friedr. True-Alt-Holtum, Anbauer Heiner Bormann-Jerusalem, Brinkfiser Diederich Meyer-Blender, Anbauer Dietr. Freese-Adolfshausen, am 5. Anbauer Johann Freese-Adolfshausen; Tochter: am 4. Vollmeier Ernst de l'Orme-Blender; am 5. Anbauer Hermann Freese-Bahlstorf. — Getraut: am 5. Dienstknecht Dietrich Ulmer-Alt-Holtum und Helene Wigger-Martfeld, am 30. Haussohn Hermann Ufendorf-Blender und Haustochter Katharine Blome-Einste. — Begraben: am 10. Kind Anita Meyer-Einste, 6 Mon., am 15. Witwe Reb. Behrmann, geb. Vogts-Lake, 74 J.

**Intschede.** Getraut: am 4. Haussohn Maurer Dietr. Behrmann und Haustochter Helene Stockmann-Reer, Schiffer Paul Lorenz und Witwe Meta Schröder, geb. Büffenschütt, am 5. Maurermeister Heinrich Lankenau und Haustochter Kath. Sammann, Haussohn Johann Schwarze und Haustochter Meta Andre, am 25. Witwer Friedrich Kelling und Witwe Meta Wacker, geb. Schröder. — Gestorben: am 22. Altenteiler Lüder Friedrichs, 83 J.

**Martfeld.** Getauft: am 4. dem Tischler Herm. Rippe-Kl.-Vorstel 1 T. — Getraut: am 23. Landwirt Dietr. Köster-Normannshausen mit Haustochter Sophie Holle-Martfeld, am 30. Anbauer August Bartels-Kl.-Vorstel mit Haustochter Meta Oppermann-Kl.-Vorstel, Dienstknecht Johann Behmer-Stedorf mit Dienstmagd Dora Förster-Stedorf. — Begraben: am 3. Näherin Sophie Ufendorf-Hufstedt, 20 J., am 20. Wwe. Marie Sühling-Martfeld, 76 J., am 30. Wwr. Hermann Meyer-Martfeld, 70 J.

**Schwarme.** Geboren. Sohn: am 30. März Anbauer Dietr. Bohlmann, am 31. Schuhmachermeister Heinrich Masemann Zwillinge (Sohn und Tochter), am 1. April Anbauer Herm. Leefers, am 5. Häusling Johann Büntemeyer, am 30. Anbauer Heiner Großkopf; Tochter: am 2. Lehrer Karl Webekind, am 19. Vollmeier Hermann Rengstorf, totgeb., am 21. Haussohn Dietr. Bielefeld, am 22. Anbauer Joh. Winter. — Getraut: am 9. Anbauer Joh. Falldorf-Schwarme und Haustochter Hattermann-Alt-Holtum, am 19. Haussohn Dietrich Schulenberg-Schwarme und Witwe Sophie Schulenberg-Schwarme, Tischler Joh. Vühning-Ufendorf und Haustochter Udeline Schulenberg-Schwarme, am 30. Mühlenpächter Johann Meyer-Schwarme und Haustochter Grete Thielhorn-Wechold. — Gestorben: am 10. Ehefrau Marie Büntemeyer, geb. Böhlke, 55 J., am 11. Halbmeyer J. H. Blohme, 86 J., am 14. Anbauer Joh. Böge, 60 J.

**Sudwalde.** Geboren. Sohn: am 1. Haussohn Joh. Nüstedt-Neubruchhausen, Vollmeyer Heinrich Stühning-Mallinghausen, am 7. Schmied Wilh. Leopold-Ufinghausen, am 16. Häusling Brinkmann-Sudwalde; Tochter: am 9. Häusling Heiner Seelhof-Menninghausen, am 18. Haussohn August Grütter-Ufinghausen, am 21. Haussohn Heinrich Schäfer-Ufinghausen, am 22. Sechstagediener

Thielbar-Ufinghausen, am 25. ledige Magd Meta Kornau-Ufinghausen. — Getraut: am 6. Wwr. Hasselbrack mit Magd Anna Kastens, beide in Benfen, am 9. Knecht Heinrich Meyer-Mallinghausen mit Haustochter Anna Hartwig-Sudwalde, am 9. Haussohn Heinrich Rohrbde mit Haustochter Anna Hasselbrack, beide in Ufinghausen, am 9. Prokurist Theodor Vitz-Bremen mit Haustochter Hermine Blauwitz-Sudwalde, am 30. Haussohn J. H. F. Schlüterbusch-Sudwalde mit Magd Hulda Schorling-Ufinghausen, am 30. Sechstagediener Dietr. Klusmann mit Haustochter Meta Thielbar, beide in Ufinghausen, am 23. Knecht Dietrich Kornan mit Magd Lina Kafemann, beide in Menninghausen. — Gestorben: am 6. Haussohn Heinrich Wichmann-Ufinghausen († im Lazarett in Hannover, 23 J., am 17. Haussohn Friedr. Coors-Sudwalde († in Bremen), am 21. Kind Johann Rippe-Ufinghausen, 10 J., am 24. Pächter Friedrich Vogt-Bensen, 61 Jahre.

**Bilsen.** Getauft: am 1. Sohn des Gastwirts Meier-Engeln, am 2. Sohn des Musikers Wachendorf-Engeln, am 4. Tochter des Haussohns Bremer-Riethausen, Tochter des Pächters Köstermann-Darelsen, Tochter des Haussohns Tecklenburg-Behlmer, Tochter des Pächters Schmidt-Scholen, Sohn des Pächters Nefemann-Bergen, Tochter des Schuhmachermeisters Meier-Bilsen, Sohn des Anbauers Westermann-Bergen, am 5. Sohn des Kaufmanns Schwenker-Gehlbergen, Tochter des Fuhrwerkbesizers Kurde-Bilsen, Tochter des Anbauers Stühning-Uenzen, Tochter des Pächters Schünemann-Derdinghausen, Tochter des Haussohns Wessel-Derdinghausen, Tochter des Dienstknechts Lange-Derdinghausen, am 11. Tochter des Seilers Hansemann-Wöpsfe, Tochter des Lehrers Wöldecke-Bilsen, am 18. Tochter des Seilers Dertel-Bilsen, Sohn des Häuslings Mühlenbruch-Riethausen, am 25. Sohn des Brinkfisers Brünjes-Uenzen, Sohn des Steinsegers Bredow-Heiltgenberg, Sohn des Tischlermeisters Hartmann-Bilsen, am 28. Tochter des Gastwirts Koch-Homfeld. — Getraut: am 6. Unteroffizier Schünhoff-Hannover mit Haustochter Wöhlke-Bilsen, am 9. Dienstknecht Horstmann-Derdinghausen mit Haustochter Brünjes-Derdinghausen, Böttcher Rabens-Bruchhausen mit Haustochter Kanzelmeyer-Hona, am 11. Dienstknecht Dienhop-Homfeld mit Haushälterin Sühloh-Homfeld, Witwer Büntemeyer-Wöpsfe mit Witwe Meyer-Riethausen, am 16. Dienstknecht Gottschalk-Berren mit Dienstmagd Schröder-Uenzen, am 21. Telegraphengehilfe Peters-Kirchwenhe mit Haustochter Reimers-Uenzen, am 23. Haussohn Ehlers-Scholen mit Haustochter Bohlmann-Brake, am 27. Müller Hattejohl-Uenzen mit Dienstmagd Bohligen-Uenzen, am 29. Haussohn Knake-Wesefloh mit Haustochter Schumacher-Schapfen. — Begraben: am 4. totgeborener Knabe Homfeld-Uenzen, am 6. Altenteiler Schmieder-Derdinghausen, 71 J., am 17. Kind Schwenker-Gehlbergen, 1 Mon., am 19. Musiker Worthmann-Bilsen, 52 J., am 24. Brinkfiser Boyer-Scholen, 50 J.

**Bruchhausen.** Getauft: am 5. Tochter des Sattlermeisters Meier. — Getraut: am 5. Vizefeldwebel Genuhn-Münster mit Witwe Hoffmann hier. — Beerdigt: am 16. Techniker Schrader († in Bremen), 26 J.

**Kollekten**

Für das Stephansstift:					
Ufendorf	86,50	M	Schwarme	100,—	M
Blender	129,—	"	Sudwalde	91,85	"
Intschede	88,—	"	Bilsen	90,—	"
Martfeld	74,10	"	Bruchhausen	34,66	"
Für das Annastift:					
Ufendorf		M	Schwarme	146,—	M
Blender	73,—	"	Sudwalde	110,50	"
Intschede	51,—	"	Bilsen	100,—	"
Martfeld	75,—	"	Bruchhausen	41,—	"

Für das Erholungsheim bei Dassel aus Wöpsfe 52 M. Kollekte für Deutsch-Böhmen in Sudwalde 27,30 M. Für das Krüppelheim Annastift von der verstorbenen M. E. in Schapfen 500 M.

**Rätsellecke.**

I.

Ein edler Prinz aus königlichem Stamme —  
Es setzt sich sein dreißilbger Name  
Aus 2 zweisilbigen Prophetennamen  
Ganz ohne Schwierigkeit zusammen.

(Zu jedem der drei Namen ist eine Bibelstelle anzuführen, in welcher die betreffende Person genannt wird.)

II.

Das Wort mit R das steht im Stall,  
Das Wort mit K war jeder mal,  
Vom Wort mit W hörst du den Schall,  
Doch siehst du es auf keinen Fall.

III.

Wenn einer sein Wort mit K lieb hat,  
Der schickt's nicht ins Wort mit o in die Stadt.  
Sch. in Vl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 1. nächsten Monats an die Schriftleitung des „Boten“.

**Lösung der Rätsel in der vorigen Nummer:**

I. Luk. 8, 1—3. II. 3 Knaben und 2 Mädchen.

**Richtige Rätsellösungen** sandten (alle nur teilweise richtig): Annemarie Mügge, Heinrich Jeschawitz-Blender, Friedrich Heuerhufen-Asendorf, Sophie Hollmann, Anna Helmbold-Hohenmoor, Betty Schmidt-Hollen b. Martfeld, Marie Strohmann, Meta Remstedt, Anna Siemers-Weseloh, Fr. Ohlmann-Uenzen.

**Bücheranzeigen.**

**Heiligenberg einst und jetzt.** Mit Bildern und Orientierungsplan von Pastor Twele-Martfeld ist in beschränkter Anzahl zum Preise von 75  $\frac{1}{2}$  noch vorhanden und verkäuflich in der Buchdruckerei Kistenbrügge in Vilsen.

**Dem Gedächtnis des am 28. Februar 1920 verstorbenen Lehrers Otto Ehart in Wiegen** hat Lehrer Steinmeyer in Staffhorst eine kurze (in G. Kistenbrügge's Buchdruckerei in Vilsen gedruckte) Gedenkschrift gewidmet Um einen, der in tiefster Seele treu war, klagt ein Freund. Wer den Verstorbenen kannte, wird sich freuen, dies Lebensbild erneut sich einzuprägen, wer ihn nicht kannte, wird froh sein, darin einen Christen und einen Lehrer nach Gottes Herzen kennen zu lernen.

Eine neue christliche Tageszeitung erscheint in Bielefeld unter dem Titel „Auswärts“. Bei der Post zu bestellen; monatlich 2,50 Mk. und Bestellgeld.

Ihre am 22. April stattgefundene Vermählung geben bekannt

**Erdwig Holste und Frau**  
Sophie, geb. Kannengießer.

Wechold u. Clövinghausen, im April 1920.

**Pianos**

neue und gebrauchte.

**Stimmungen u. Reparatur.**

Besichtigung der Klaviere und Ausgabe von Noten Sonnabends und Sonntags, außerdem Mittwochs, Donnerstags und freitags in den Abendstunden.

**D. Schmedtper**  
Vilsen.

Gebr. Klaviere werden in Zahlung gen.

**Verschönerungs-Verein Vilsen.**

Sonntag, den 16. Mai 1920 abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Appelhoff'schen Saale

**Militär-Konzert**

der gesamten Kapelle des Verdener Artillerie-Regiments,  
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters  
Otto Sonnenberg.

Nach dem Konzert **BALL**

Nummerierte Einlasskarten zu dem Konzert zum Preise von  
3 u. 2  $\mathcal{M}$  sind bei dem Kaufmann W. Husmann i. Vilsen zu haben.

**Grosse Mengen**

**Brennholz aller Art**

zu kaufen gesucht

**C. Marowsky, Minden i. W.**

Schachts

**Obstbaum-Carbolineum**

heilt alle Krankheiten und vertilgt alle Schädlinge an Obstbäumen.

Ferner empfehle

**Carbolineum**

zum Anstrich für alle dem Wetter ausgesetzten Holzarten.

**C. C. Möser, Vilsen.**

Zu verkaufen eine

**Gaslampe**

mit 2 Brennern, für Säle passend. Desgleichen ein Tennisnetz mit Ständer, ein gutes Fernglas mit Futteral, 4 mal vergrößernd. Nachzufragen bei Kistenbrügge's Buchdruckerei, Vilsen.

Der Entleiher von Hodenbergs Urkundenbuch wird gebeten, das Buch zurückzugeben an den Superintendenten.